

## Tansania: Überblick



Karte von Tansania  
© WWF

<b>Fläche:</b>	945'087 km <sup>2</sup> (Weltrang 30)
<b>Einwohner:</b>	41'048'532 (Schätzung, CIA World Factbook 2009)
<b>Regierungssitz:</b>	Dar es Salaam, <b>Hauptstadt:</b> Dodoma
<b>Unabhängigkeit:</b>	1961 (1884-1918 deutsche Kolonie, ab 1918 britisches Treuhandgebiet)
<b>Amstsprachen:</b>	Swahili, Englisch

Kurz nach der Erlangung der Unabhängigkeit von Grossbritannien in den frühen 1960er Jahren, schlossen sich das damalige „Tanganjika“ und Sansibar (Inseln Pemba und Unguja) 1964 zum heutigen Tansania zusammen. Es folgte eine 1-Partei-Regierung, die 1995 bei den ersten demokratischen Wahlen seit 1970 nominell endete. Die Partei der Revolution (CCM) ist seither trotz Mehrparteienwahlen nach wie vor alleinige Regierungspartei und dominiert das Parlament mit über 80 Prozent der Sitze. Der WWF engagiert sich schon seit 1962 für den Erhalt der einmaligen Landschaft, Flora und Fauna und eine schonende Nutzung der Ressourcen in Ostafrika.

### Geografie und Klima

Das ostafrikanische Land grenzt im Norden an Kenia und Uganda, im Westen an Ruanda, Burundi und die Demokratische Republik Kongo, im Süden an Sambia, Malawi und Mosambik und im Osten an den Indischen Ozean an.

Die abwechslungsreiche Landschaft reicht von der heiss-feuchten Ostküste über das grosse, zentrale Plateau bis hin zu den Bergen im Nordosten. Letztere sind geprägt vom Kilimandscharo (5895 m.ü.M.), dem höchsten Gipfel Afrikas. Im Norden grenzt Tansania an den Viktoriasee und im Westen an den Tangayikasee an. Dominiert wird der Grossteil der Landoberfläche aber von Savannen mit Baobab-Bäumen, Schirmakazien und nur wenig Ackerland.

Das Klima auf Sansibar ist maritim. Festland und Küsten der Insel teilen sich in zwei Hälften. Die Westhälfte wird geprägt von Hügelketten, vielen Fliessgewässern, stellenweise Sumpfbereichen und zahlreichen Buchten entlang der Küste. Der Boden der westlichen Hälfte ist ausgesprochen fruchtbar. Die Osthälfte ist hingegen ziemlich unfruchtbar, wasserarm, relativ flach und die Küste ist fast gänzlich ungegliedert. Ein parallel zur Küste verlaufendes, grosses Sandriff ist Teil der Flachküste und bildet den Übergang zum Meer.

### Natur

Knapp 40 Prozent der Landoberfläche wird von Wäldern und Waldgebieten bedeckt. Diese beinhalten Küstenwälder und den weitflächigen Miombo-Trockenwald wie auch die restlichen Tieflandwälder Ostafrikas. Zwischen 1990 und 2005 hat Tansanias Waldfläche um rund 62'000 km<sup>2</sup> abgenommen. Dies entspricht 1.5 Mal der Fläche der Schweiz. In der grossen, noch weitgehend unverbauten Savannen des Serengeti-Gebiets leben heute noch wilde Gnus, Löwen, Antilopen, Geparden und Flamingos. Im Küstengebiet beheimaten die Mangrovenwälder Austern und Krabben und sind Laichgebiet für viele Fisch- und Garnelenarten. Riesige Seegraswiesen sind eine wichtige Nahrungsquelle für Schnecken,

Fische, Dugongs (Seekühe) und verschiedenen Schildkrötenarten. Entlang der Ostküsten der vorgelagerten Inseln finden sich noch weitgehend gut ausgebildete Korallenriffe.

### **Bevölkerung und Religion**

Die Bevölkerung von Tansania setzt sich aus rund 130 Ethnien zusammen. Davon zählen über 60% zu den Bantu-Völkern (u.a. Sukuma, Chagga, Makonde, Haya, Njamwesi). Zwischen den verschiedenen Stämmen wird Swahili gesprochen. Amtssprache ist aber Englisch.

Schätzungen gehen davon aus, dass ungefähr 35% der Einwohner einen muslimischen glauben haben, rund 30% sind Christen (davon 27% Katholiken) und die restlichen 35% befolgen indigene Religionen. Ein kleine Minderheit sind Hindus.

### **Wirtschaft und Entwicklung**

Die Mehrheit der Bevölkerung lebt von der Landwirtschaft. So hängen etwa 90 Prozent der Arbeitskräfte vom exportorientierten Anbau von Kaffee, Tee, Baumwolle, Tabak, Cashewnüssen und Gewürznelken ab. Wegen Tansanias Klima und Topografie werden weniger als fünf Prozent der Landfläche für den Getreideanbau genutzt. Die wirtschaftliche Infrastruktur ist veraltet. Die Weltbank, der internationale Währungsfond wie auch weitere Geldgeber haben finanzielle Unterstützung für Investitionen in die Infrastruktur bereitgestellt. Heutzutage stehen einer umweltfreundlichen, nachhaltigen Entwicklung eine Menge Probleme im Wege, wie die illegale Abholzung, Übernutzung von Weideland und nicht nachhaltiges Herdenmanagement, Umweltverschmutzungen oder Wilderei und masslose Überfischung.

Die Lebenserwartung beträgt lediglich 52 Jahre (2008) und knapp 60 Prozent der Bevölkerung lebten zwischen 1990 und 2005 durchschnittlich mit weniger als einem Dollar pro Tag. Schwerwiegende Krankheiten, wie Hepatitis A, Typhus, Aids, Malaria, Pest oder Schistosomiasis (auch als Bilharziose bezeichnet) erschweren die Entwicklung zusätzlich.

### **Quellen**

**WWF International:** [http://www.panda.org/who\\_we\\_are/wwf\\_offices/tanzania/about\\_tanzania/](http://www.panda.org/who_we_are/wwf_offices/tanzania/about_tanzania/), Zugriff: 21.4.2009

UNDP: Human Development Report 2007/2008, Zugriff: 22.4.2009

CIA: World Factbook - Tanzania, Zugriff: 22.4.2009

Fischer Weltalmanach 2008